



Region Hannover

Der Regionspräsident

Dezernat I

► **Nr. 3280 (IV) AaA**

Hannover, 8. Juni 2020

Antwort auf Anfragen

öffentlich

Gremium	geplant für Sitzung am	Be-schluss		Abstimmung		
		Laut Vor-schlag	abwei-chend	Ja	Nein	Enthal-tung

(Schienen-)Suizide und Krisenprävention Anfrage der AfD-Fraktion vom 12. Mai 2020

Sachverhalt:

Im Rahmen der Corona- Krise gibt es umfangreiche behördliche Anordnungen. Bürger und Geschäftswelt werden mit einschneidenden Einschränkungen belegt (Unterlassung sozialer Kontakte, Berufsverbote, Geschäftsschließungen, Versammlungsverbot, Verbot von Sportveranstaltungen, Vereinsaktivitäten und Gottesdiensten usw.). Einleuchtend, dass diese Maßnahmen psychische Schäden auslösen. Die Region Hannover hat nach der novellierten Fassung des NPsychKG vom 20.9.2017 den Anspruch auf die Nutzung präventiver Angebote hinzuwirken (§6 Abs. 5). Wir möchten wissen, ob es in der Region Hannover

Corona- (-folgen) bedingt zu einer erhöhten Anzahl an Krisen und Suiziden gekommen ist.

1. Gibt es eine belastbare Statistik über die Suizide und Suizidversuche von Menschen in der Region Hannover? Wenn ja, wie viele Suizide/ Suizidversuche sind im Zeitraum März/ April 2020 registriert worden? Wie stellen sich die Gesamtzahlen im Vergleich zu den gleichen Zeiträumen der letzten (3) Vorjahre dar?

Antwort:

Folgend werden die vom Fachbereich ausgezählten Daten der letzten 4 Jahre dargestellt:

Suizide im März / April in den Jahren 2017 - 2020 nach Polizeimeldungen

Jahr	2017	2018	2019	2020
März	17	10	14	20
April	11	15	11	12

Suizide in Zusammenhang mit Bahnverkehr nach Polizeimeldung

Jahr	2017	2018	2019	2020
März	1	0	1	3
April	0	1	0	1

Es finden sich leichte Häufungen im März 2020. Diese sind aufgrund der geringen Fallzahlen nicht statistisch signifikant. Es könnte auch sein, dass sich diese Zahlen im Rahmen der normalen monatlichen Schwankungen bewegen.

2. Liegt der Regionsverwaltung und/oder dem Verkehrsverbund eine belastbare Statistik über (gescheiterte) Schienensuizide im Bahnverkehr der Region Hannover vor? Wie viele Suizide/ Suizidversuche unter Einbeziehung des Bahnverkehrs sind im Zeitraum März/ April 2020 registriert worden? Wie stellen sich die Gesamtzahlen im Vergleich zu den gleichen Zeiträumen der letzten (3) Vorjahre dar?

Antwort:

Der Regionsverwaltung liegen keine belastbaren Zahlen zu Suiziden bzw. Suizidversuchen im Bahnverkehr vor. Auf Nachfrage bei dem Betreiber der S-Bahn Hannover wurde der Verwaltung lediglich mitgeteilt, dass sich die Zahlen seit Beginn der Corona-Pandemie im Vergleich zu den Vorjahreszeitraum nicht verändert haben. Eine konkrete Angabe von Suiziden/ Suizidversuchen legt die DB Regio aus Sorge vor möglichen Nachahmern nicht offen.

3. Mit welchen Veränderungen wird die Krisenhilfe bei akuter Selbstgefährdung und die Krisenintervention durch den Sozialpsychiatrischen Dienst und der PPKD in Zeiten von Corona sichergestellt?

Antwort:

Aufgrund der Schutzmaßnahmen wegen der Coronavirus-Pandemie hatte auch der Sozialpsychiatrische Dienst der Region Hannover in den Monaten März/April 2020 sein Face-to-Face-Gesprächsangebot merklich reduziert. Beratungsgespräche fanden in dieser Zeit weitgehend per Telefon statt, wobei längerfristig vom Sozialpsychiatrischen Dienst versorgte psychisch kranke Personen auch gezielt vonseiten der Mitarbeitenden angerufen wurden, um sich nach dem Befinden zu erkundigen.

Die aufsuchende psychiatrische Notfallversorgung durch den Sozialpsychiatrischen Dienst (ambulante Krisenintervention, Abklärung von akuter Eigen- oder Fremdgefährdung, Einleitung einer Klinikeinweisung etc.) wurde jedoch vollumfänglich aufrechterhalten. Chronisch psychisch schwerkranke Personen, die das vertragsärztliche System nicht oder nicht ausreichend erreicht, wurden weiterhin zur Krisenprävention versorgt, die Gabe von regelmäßigen Depotinjektionen (auch bei unter Quarantäne stehenden Personen) war gewährleistet.

Der PPKD hatte wegen der Corona-Schutzmaßnahmen seit Mitte März 2020 seine Face-to-Face-Beratungen komplett eingestellt. Die telefonische Krisenintervention wurde in bewährter Art weiterhin angeboten.

4. Ist bei o.g. sozialen Akteuren eine Veränderung hinsichtlich der Fallzahlen akuter Krisenintervention /-prävention in Zeiten von Corona feststellbar?

Antwort:

Eine aussagekräftige Veränderung bei der Anzahl der vom Sozialpsychiatrischen Dienst durchgeführten sofortigen Notfalleinsätze zur Abklärung akuter psychischer Krisen ist zwischen dem 1. März und dem 30. April 2020 gegenüber den Vorjahren nicht feststellbar:

	01.03.- 30.04.2020	01.03.- 30.04.2019	01.03.- 30.04.2018	01.03.- 30.04.2017
Notfalleinsätze des SpDi in der LHH	37	46	52	30
Notfalleinsätze des SpDi im Umland	50	37	58	Statistik noch nicht geführt

Im Zeitraum vom 1. März bis zum 30. April 2020 haben die Mitarbeitenden des PPKD eine nahezu identische Anzahl von Hilfesuchenden im Vergleich zu den drei Vorjahren beraten:

	01.03.- 30.04. 2020	01.03.- 30.04. 2019	01.03.- 30.04. 2018	01.03.- 30.04. 2017
Anzahl der betreuten Hilfesuchenden	138	138	139	143
Anzahl der Kontakte	367	281	279	318
Anzahl der Kontakte pro Klient(in)	2,66	2,04	2,01	2,22

Dabei hat die Anzahl der Kontakte pro hilfesuchender Person im besagten Zeitraum 2020 gegenüber den drei Vorjahren etwas zugenommen.

Anlage(n):